

Halbstündlich: Auch für die S29 wichtig!

Wer meint, der Halbstundentakt sei bereits im Kanton Zürich überall realisiert, der kennt die Verbindungen in die Randregionen des Kantons zu ungenau. Gerade im Bezirk Andelfingen, wo zwei Linien die Dörfer mit Winterthur und Schaffhausen bzw. Stein am Rhein verbinden, gibt es eine Linie - die S29, welche nur stündlich verkehrt.

An sich ist der Halbstundentakt vom Kanton in der Absicht beschlossen. Es gibt auch einen Vorschlag der Regierung, wie dieser umgesetzt werden soll. Damit sind die ökologischen und öV-freundlichen Intentionen erkennbar. Doch die Absicht ist noch keine Zusage. Darum wurde auch die Initiative "Halbstündlich für alle" nicht zurückgezogen.

Initiative ist gerade heute wichtig

Die Initianten haben den öffentlichen Verkehr gut studiert und beurteilen ihr Anliegen als realistisch und umsetzbar. Sie fordern einen Halbstundentakt tagsüber, wobei auch ein nicht exakter Halbstundentakt möglich ist, also ein so genannter Hinketakt.

Im Weiteren seien die technischen Voraussetzung gegeben, um die Verdichtung rasch umzusetzen. Der Gegenvorschlag des Kantons sieht hingegen eine Verdichtung frühestens ab 2018 vor. Dabei sei dies noch abhängig vom Ausbau der Bahnstrecke Zürich-Winterthur, was der Bund erst noch zu entscheiden hat. Bei diesen Wenn-und-Aber von Kanton und Bund ist die Initiative heute eine klare Alternative.

Die Chancen eines dichteren Fahrplans

Der Halbstundentakt auf der S29 macht die Gemeinden zwischen Seuzach und Stammheim als Wohnorte attraktiver. Eine häufigere Verbindung in die Zentren ist nicht nur für Lehrlinge und Schüler ein Gewinn, sondern auch für Pendler, die oft über Winterthur hinaus bis nach Zürich reisen. Zudem erleichtert der Halbstundentakt das Umsteigen von Auto auf die Bahn.

Deshalb ist am 17. Mai 2009 nur eine Stimme richtig: JA zu "Halbstündlich für alle".

Thomas Feer
IG Etwilerlinie.

Pro Bahn Schweiz Sektion Zürich verlangt Einhaltung der Zeitpläne im S-Bahn-Ausbau

Die Stimmberechtigten haben die Volksinitiative für einen raschen Halbstundentakt verworfen. Damit haben sie sich aber nicht gegen einen Halbstundentakt, sondern für ein geordnetes und koordiniertes Vorgehen in Zusammenhang mit den Bahn- Grossprojekten ausgesprochen.

Die mit einer Annahme der Volksinitiative verbundenen – aber umstrittenen - Mehrkosten für einen Halbstundentakt von über 50 Millionen Franken haben die Stimmberechtigten des Kantons Zürich zu dieser Entscheidung bewogen. Bei der Sektion Zürich von Pro Bahn Schweiz waren die Meinungen zu dieser Initiative geteilt. Nach dem Verdikt des Volkes besteht aber Einigkeit: Pro Bahn verlangt, dass der Halbstundentakt im Kanton Zürich insbesondere auf den Strecken im Zürcher Unterland, im Stammertal und im Tösstal bis spätestens 2018 realisiert wird. Dieser Zeitplan ist einzuhalten, denn er war in der Abstimmung Teil der Begründung gegen die Volksinitiative. Eine Zeitverzögerung ist nicht akzeptabel und Pro Bahn wird sich unmissverständlich für eine rasche Realisierung einsetzen. Je früher desto besser.